Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

KLEINE BEMERKUNGEN VON JAC. GRIMM.

MALBOTE.

Möser osnabr. gesch. 2, 303 läfst in einer urkunde von 1170 die zeugenanführung mit folgenden namen schliefsen *Fredericus, Thietmarus, Malbodo.* das ist falsch; man tilge das comma hinter *Thietmarus* und lese *Thietmârus mâlbodo,* denn das letzte wort enthält nichts als das amt und geschäft des Thietmâr, der gerichtsbote, frohne war. *mâlbodo,* ahd. *mahalpoto* ist praeco, der das *mahal* oder mallum ankündigt. daraus kann nun freilich auch ein eigenname entspringen, wie z. b. *Bode* ein ganz häufiger ist und in alts. urkunden selbst *Fadar, Môdar, Brôthar, Sustar* (Möser 2, 240. 241. 281; *Vaderken* 2, 321) als solche erscheinen; die traditiones laureshamenses gewähren den eigennamen *Mâlbodo, Mâlboto* aus Karls des grofsen zeit (n° 865. 1283. 1613). dafür aber dafs in jener urk. *mâlbodo* würklich das amt ausdrücke entscheidet die wahrnehmung dafs in vielen andern der bote als der geringste unter den zeugen an der letzten stelle aufgezählt wird. so a. 1254 (Kindlinger münst. beitr. n° 76 s. 195) *Hermannus preco;* a. 1339 (daselbst n° 144 s. 387) *Thiderich de vrone und ander guder lude genuch;* a. 1320 (das. n° 126 s. 336) *presentibus ceteris liberis ibidem ac universis preconibus;* a. 1263 (Böhmers cod. moenofrancof. s. 130) *Rudegerus preco;* a. 1299 (Höfers deutsche urk. n° 26) *Heinrich botil;* a. 1299 ebendaselbst n° 27) *Bertolt Urleybin,* der in n° 23 als *butel* bezeichnet wird. es versteht sich dafs weder überall der gerichtsbote als zeuge vorkommt, noch immer an dem letzten platz; er ist zuweilen der vorletzte, z. b. bei Böhmer s. 23 hat der *Sigefridus preco* noch einen *Heinricus arator* hinter sich (a. 1215) und auf jenen *Rudegerus preco* folgen s. 121 zwei andere zeugen, wie bei Höfer n° 23 auf *Bertold Urleyben* zwei andere, n° 24 auf *Heinrich bûtil* zwei andere. nicht selten ist auch der *villicus* zuletzt aufgeführt.

ACC. BEI ADJECTIVEN.

Wir sagen beides, *ich bin des lebens müde* und *das leben müde, des handels überdrüssig* und *den handel überdrüssig*, wie auch lateinisch *vitae pertaesus* und *vitam pertaesus* gilt, wo aber dem particip mehr verbalkraft zugeschrieben werden darf als unsern adjectiven. daher das lat. part. für sich stehend beide constructionen verträgt, unser adj. nur im geleit von *sein* und *werden*. oder hätte Bürger setzen mögen *der kaiser und die königin den langen hader müde* statt *des langen haders?* ich zweifle. *müde sein* oder *werden* nimmt uns die bedeutung eines einfachen verbums an das sich dem sinne von *haſsen, verachten* und dergl. nähert. mhd. beispiele habe ich mir nicht angemerkt; ahd. finde ich bloſs den gen. *swer dirre werltarbeite muode ist* W. 26, 25; *urdruziu disses libes*, vitae huius exosa N. Bth. 69 (Graff 67).

Nicht anders beurtheile man die redensarten *los sein* und *werden, gewahr werden, ansichtig werden*, welche beiden letzteren schon gramm. 4, 756. 757 besprochen sind. steht der acc. dabei, so ist völlig die active bedeutung *verlieren, gewahren, ansehen* vorhanden. durch den gen. hingegen wird der adjectivische begrif geschützt. *beichtig sein* für confiteri ist auſser gebrauch, doch das gleichbedeutige *geständig sein* leidet wiederum beide casus, *ich bin ihm der schuld* oder *die schuld geständig*. das mhd. *gihtic werden*, ahd. *pigihtîc werdan* zeigen den gen., *ih wirdu gote bigihtîc allero minero suntôno*.

Vom casus abgesehn ist es zugleich armut und reichthum schon unsrer ältesten sprache daſs sie viele einfache verba durch adj. mit *sein* und *werden* umschreiben muſs und kann. im goth. haben solche adj. gern schwache form, z. b. *usfilma, usháista, usvéna, usgrudja* (gramm. 4, 579. 590). doch sagt Ulf. auch *sadái vaírþand* = saturantur. mhd. beispiele verdienen sammlung: *zundic werden* incendi, *anrœtic werden* prodi, *sûmic werden, künſtic werden, wunderhaft werden* mirari, *liplôs werden* perire. nhd. *säumig, läſsig, flüchtig, trächtig, mannbar, reif werden* u. s. w.

ZU STATT DES ZWEITEN ACC.

Bei den wörtern *thun, machen, geben, nehmen, haben* u. a. m. setzen wir die präp. *zu* mit dem dat., da wo im griech. oder lat. ein doppelter acc. steht. schon goth. hiefs es *táujan du guþa, du þiudana* (gramm. 4, 622); indessen bleibt auch zuweilen die griech. construction: *hva gibiþ manna inmáidein sáivalós? τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς* Marc. 8, 37; *gibands vadi ahman* II Cor. 1, 22 gibt den geist zum pfand (hier weicht die gr. structur ab); *ik veitvóþ guþ anaheita, ἐγὼ μάρτυρα τὸν θεὸν ἐπικαλοῦμαι* II Cor. 1, 23. dagegen *ei uns silbans du frisahtái gêbeima, ἵνα ἑαυτοὺς τύπον δῶμεν* II Thess. 3, 9. belege für die präp. aus den späteren dialecten sind gramm. 4, 823—825 gesammelt. merkwürdig haben schon die leges Liutprandi 6, 53 *tollere ad uxorem,* wie man mittellat. sagte *ungere ad regem, in regem.* ps. 123, 6 bei N. *der unsih iro zanen ze weido ni gab,* dedit in venationem. Matth. 22, 28 *geban sin ferah zi lôsungu,* Ulf. Marc. 10, 45 *giban sáivala seina sáun.* es finden sich aber noch hin und wieder mhd. beispiele des doppelten acc., wie Doc. misc. 2, 206 *ich mache dich ein wîp* (zu einem weibe). für den doppelten acc. kann es freilich zweifelhaft bleiben welcher das eigentliche prädicat sein solle, z. b. *consulem elegerunt legatum* allenfalls auch heifsen: wählten den legaten zum consul. solchen zweifel löst aber, wenn nicht die nachsetzung des prädicierenden acc., der zusammenhang der rede.